

Freiburg

## Obama bringt keine Wende in Klimapolitik

**Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier (SPD) erwartet vom künftigen US-Präsidenten Barack Obama keine radikale Wende in der amerikanischen Umweltpolitik. Das sagte Steinmeier zum Auftakt der Konferenz "Sicherheitsbedrohung Klimawandel".**



Steinmeier sprach zur  
Eröffnung der  
Fachkonferenz

Nach Meinung von Steinmeier wird der Klimaschutz auch künftig in den USA keine absolute Vorrangstellung haben: "Amerika ist in Gänze nicht vorbereitet auf den eigenen Beitrag, den es zur Abmilderung der negativen Folgen des Klimawandels leisten muss." Obama allein werde die Wende hin zu einer klimafreundlichen Politik nicht schaffen. Europa müsse die gesamte US-Politik im Blick haben und daran arbeiten, sie zu überzeugen. "Ohne oder gegen die USA werden Lösungen bei den derzeit brennenden Fragen des Klimaschutzes nicht zu finden sein", sagte Steinmeier am Donnerstag.

### Transatlantische Klimabrücke

Mit Obama sei aber immer die Chance gestiegen, schrittweise mehr Klimaschutz zu erreichen. Nach acht Jahren habe man nun mit Obama einen Ansprechpartner, der sich für den Schutz dieses Planeten einsetze. Allerdings hätten die USA immer sehr darauf geschaut, dass der Klimaschutz die eigene Wirtschaft nicht schwäche. Davon dürfe sich Europa aber nicht entmutigen lassen. "Wir brauchen eine transatlantische Klimabrücke", sagte Steinmeier.

Weiter forderte der Außenminister eine "vorausschauende Außenpolitik". Die Politik dürfe nicht erst auf bereits ausgebrochene Konflikte um Ressourcen reagieren, sondern müsse schon präventiv internationale Konflikte erarbeiten. "Klimapolitik muss immer auch Friedenspolitik sein", sagte Steinmeier.

### Nur wer versteht, kann etwas ändern

Der Vorsitzende des Weltklimarates und Friedensnobelpreisträger Rajendra Pachauri rief die USA dazu auf, ihre Verantwortung in Klimafragen ebenso wie übrige Weltgemeinschaft zu übernehmen. Er machte deutlich, dass vor allem die armen und wenig entwickelten Staaten unter den Folgen der Klimaveränderungen zu leiden hätten. Beispielsweise würden ein Steigen des Meeresspiegels oder häufigere Hitzewellen zu großen Migrationsbewegungen und zur Verschärfung zahlreicher ethnischer Konflikte führen. "Schon im Jahr 2020 werden weltweit mehr als 1,5 Milliarden Menschen nicht genügend sauberes Trinkwasser zur Verfügung haben, wenn wir nicht jetzt gemeinsam gegensteuern", sagte Pachauri. Dazu müssten bestehendes Wissen und neue Technologien besser weitergegeben werden. "Nur wenn die Menschen um die Gefahren des Klimawandels wissen, können sie ihr Handeln ändern", sagte der Inder.

### 1.300 Experten aus acht Nationen

An der zweitägigen Konferenz nehmen mehr als 1.300 Experten aus acht Nationen teil, um über die Auswirkungen des Klimawandels auf die Außen- und Sicherheitspolitik zu diskutieren. Die Veranstaltung ist zwar eine Fachkonferenz, versteht sich jedoch nicht als reine Expertenveranstaltung. Nach Angaben der Veranstalter haben sich bereits mehr als 1.000 Interessierte angemeldet.

Quelle: SWR.de - Nachrichten

Letzte Änderung am: 06.11.2008, 21.26 Uhr

### Mehr im WWW:

[↗ Sicherheit-Bedrohung Klimawandel](http://www.freiburg-konferenz.de/konferenz.htm)  
Internetangebot der Freiburger Konferenz  
<http://www.freiburg-konferenz.de/konferenz.htm>

URL: <http://www.swr.de/swr1/bw/nachrichten/-/id=1000258/nid=1000258/did=4159434/bmq17c/index.html>

